



rede des großen häuptl.seattle

gast - 14.6.2005 um 16:18

Die Rede ist schon etwas lang, aber vielleicht druckt ihr sie euch mal aus, ist bequemer zu lesen.

Denn ich finde schon, dass sie sehr lesenswert ist. Was will ich noch dazu sagen, außer Danke, Danke, Seattle, du hast sooo recht!!!!

clairesun

Rede des großen Häuptlings Seattle (1855)

Im Jahre 1855 hielt der Häuptling Seattle vom Stamme der Duwamish - Indianer vor Franklin Pierce, dem 14.

Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, folgende Rede - als Antwort auf das Angebot, das Land des Stammes weißen Siedlern zu überlassen und die Indianer in einem Reservat unterzubringen.

Der große Häuptling in Washington sendet Nachricht, dass er unser Land zu kaufen wünscht.

Der große Häuptling sendet uns auch Worte der Freundschaft und des guten Willens. Das ist freundlich von ihm, denn wir wissen, er bedarf unserer Freundschaft nicht.

Aber wir werden sein Angebot bedenken, denn wir wissen - wenn wir nicht verkaufen - kommt vielleicht der weiße Mann mit Gewehren und nimmt sich unser Land.

Wie kann man den Himmel kaufen oder verkaufen - oder die Wärme der Erde? Diese Vorstellung ist uns fremd.

Wenn wir die Frische der Luft und das Glitzern des Wassers nicht besitzen wie könnt ihr sie von uns kaufen?

Wir werden unsere Entscheidung treffen.

Was Häuptling Seattle sagt, darauf kann sich der große Häuptling in Washington verlassen, so sicher wie sich unser weißer Bruder auf die Wiederkehr der Jahreszeiten verlassen kann.

Meine Worte sind wie die Sterne, sie gehen nicht unter.

Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig, jede glitzernde Tannennadel, jeder sandige Strand, jeder Nebel in den dunklen Wäldern, jede Lichtung, jedes summende Insekt ist heilig, in den Gedanken und Erfahrungen meines Volkes.

Der Saft, der in den Bäumen steigt, trägt die Erinnerung des roten Mannes.

Die Toten der Wissen vergessen das Land ihrer Geburt, wenn sie fortgehen, um unter den Sternen zu wandeln.

Unsere Toten vergessen diese wunderbare Erde nie, denn sie ist des roten Mannes Mutter.

Wir sind ein Teil der Erde und sie ist ein Teil von uns.

Die duftenden Blumen sind unsere Schwestern, die Rehe, das Pferd, der große Adler - sind unsere Brüder.

Die felsigen Höhen, die saftigen Wiesen, die Körperwärme des Ponys - und des Menschen - sie alle gehören zur gleichen Familie.

Wenn also der große Häuptling in Washington uns Nachricht sendet, dass er unser Land zu kaufen gedenkt - so verlangt er viel von uns.

Der große Häuptling teilt uns mit, dass er uns einen Platz gibt, wo wir angenehm und für uns leben können. Er wird unser Vater sein und wir seine Kinder.

Aber kann das jemals sein? Gott liebt euer Volk stärker, Tag für Tag. Bald werdet ihr das Land überfluten, wie Flüsse Schluchten hinabstürzen nach einem unerwarteten Regen. Mein Volk ist wie eine ebbende Gezeit - aber ohne Wiederkehr.

Nein, wir sind verschiedene Rassen. Unsere Kinder spielen nicht zusammen, und unsere Alten erzählen andere Geschichten.

Gott ist euch gut gesonnen, uns wir sind Waisen.

Wir werden euer Angebot, unser Land zu kaufen, bedenken. Das wird nicht leicht sein, denn dieses Land ist uns heilig.

Wir erfreuen uns an diesen Wäldern. Ich weiß nicht - unsere Art ist anders als die eure.

Glänzendes Wasser, das sich in Bächen und Flüssen bewegt, ist nicht nur Wasser - sondern das Blut unserer Vorfahren.

Wenn wir euch das Land verkaufen, müsst ihr wissen, dass es heilig ist, und eure Kinder lehren, dass es heilig ist und dass jede flüchtige Spiegelung im klaren Wasser der Seen von Ereignissen und Überlieferungen aus dem Leben meines Volkes erzählt.

Das Murmeln des Wassers ist die Stimme meiner Vorväter.

Die Flüsse sind unsere Brüder - sie stillen unseren Durst. Die Flüsse tragen unsere Kanus und nähren unsere Kinder.

Wenn wir unser Land verkaufen, so müsst ihr euch daran erinnern und eure Kinder lehren: Die Flüsse sind unsere Brüder - und eure - und ihr müsst von nun an den Flüssen eure Güte geben, so wie jedem anderen Bruder auch.

Der rote Mann zog sich immer zurück vor dem eindringenden weißen Mann - so wie der Frühnebel in den Bergen vor der Morgensonne weicht. Aber die Asche unserer Väter ist heilig, ihre Gräber sind geweihter Boden, und so sind diese Hügel, diese Bäume, dieser Teil der Erde von uns geweiht. Wir wissen, dass der weiße Mann unsere Art nicht versteht.

Ein Teil des Landes ist ihm gleich jedem anderen, denn er ist ein Fremder, der kommt in der Nacht und nimmt von der Erde was immer er braucht. Die Erde ist sein Bruder nicht, sondern Feind, und wenn er sie erobert hat, schreitet er

weiter. Er lässt die Gräber seiner Väter zurück - und kümmert sich nicht. Er stiehlt die Erde von seinen Kindern - und kümmert sich nicht. Seiner Väter Gräber und seiner Kinder Geburtsrecht sind vergessen. Er behandelt seine Mutter, die Erde und seinen Bruder, den Himmel, wie Dinge zum Kaufen und Plündern, zum Verkaufen wie Schafe oder glänzende Perlen.

Sein Hunger wird die Erde verschlingen und nichts zurücklassen als eine Wüste.

Ich weiß nicht - unsere Art ist anders als die eure. Der Anblick eurer Städte schmerzt die Augen des roten Mannes.

Vielleicht, weil der rote Mann ein Wilder ist und nicht versteht.

Es gibt keine Stille in den Städten der Weißen. Keinen Ort, um das Entfalten der Blätter im Frühling zu hören oder das Summen der Insekten.

Aber vielleicht nur deshalb, weil ich ein Wilder bin und nicht verstehe. Das Geklappere scheint unsere Ohren nur zu beleidigen. Was gibt es schon im Leben wenn man nicht den einsamen Schrei des Ziegenmelkervogels hören kann oder das Gestreite der Frösche am Teich bei Nacht? Ich bin ein roter Mann und verstehe das nicht. Der Indianer mag das sanfte Geräusch des Windes, der über eine Teichfläche streicht - und den Geruch des Windes, gereinigt vom Mittagsregen oder schwer vom Duft der Kiefern. Die Luft ist kostbar für den roten Mann - denn alle Dinge teilen denselben Atem - das Tier, der Baum, der Mensch - sie alle teilen denselben Atem.

Der weiße Mann scheint die Luft, die er atmet, nicht zu bemerken, wie ein Mann, der seit vielen Tagen stirbt, ist er abgestumpft gegen den Gestank.

Aber wenn wir euch unser Land verkaufen, dürft ihr nicht vergessen, dass die Luft uns kostbar ist - dass die Luft ihren Geist teilt mit all dem Leben, das sie enthält. Der Wind gab unseren Vätern des ersten Atem und empfängt ihren letzten. Und der Wind muß auch unseren Kindern den Lebensgeist geben. Und wenn wir euch unser Land verkaufen, so müsst ihr es als ein besonderes und geweihtes schätzen, als einen Ort, wo auch der weiße Mann spürt, dass der Wind süß duftet von den Wiesenblumen.

Das Ansinnen, unser Land zu kaufen, werden wir bedenken, und wenn wir uns entschließen anzunehmen, so nur unter einer Bedingung. Der weiße Mann muß die Tiere des Landes behandeln wie seine Brüder.

Ich bin ein Wilder und verstehe es nicht anders. Ich habe tausend verrottende Büffel gesehen, vom weißen Mann zurückgelassen - erschossen aus einem vorüberfahrenden Zug. Ich bin ein Wilder und kann nicht verstehen, wie das qualmende Eisenpferd wichtiger sein soll als der Büffel, den wir nur töten, um am Leben zu bleiben.

Was ist der Mensch ohne die Tiere? Wären alle Tiere fort, so stürbe der Mensch an großer Einsamkeit des Geistes. Was immer den Tieren geschieht - geschieht bald auch den Menschen. Alle Dinge sind miteinander verbunden. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde.

Ihr müsst eure Kinder lehren, dass der Boden unter ihren Füßen die Asche unserer Großväter ist. Damit sie das Land achten, erzählt ihnen, dass die Erde erfüllt ist von den Seelen unserer Vorfahren.

Lehr eure Kinder, was wir unsere Kinder lehren: Die Erde ist unsere Mutter. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Wenn Menschen auf die Erde spucken, bespeien sie sich selbst.

Denn das wissen wir, die Erde gehört nicht den Menschen, der Mensch gehört der Erde - das wissen wir. Alles ist miteinander verbunden, weid das Blut, das eine Familie vereint. Alles ist verbunden. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Der Mensch schuf nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser. Was immer ihr dem Gewebe antut, das tut ihr euch selber an.

Nein, Tag und Nacht können nicht zusammenleben.

Unsere Toten leben fort in den süßen Flüssen der Erde, kehren wieder mit des Frühlings leisem Schritt, und es ist ihre Seele im Wind, der die Oberfläche der Teiche kräuselt.

Das Ansinnen des weißen Mannes, unser Land zu kaufen, werden wir bedenken. Aber mein Volk fragt, was denn will der weiße Mann? Wie kann man den Himmel oder die Wärme der Erde kaufen - oder die Schnelligkeit der Antilope? Wie können wir euch diese Dinge verkaufen - und wie könnt ihr sie kaufen?

Könnt ihr denn mit der Erde tun, was ihr wollt - nur weil der rote Mann ein Stück Papier unterzeichnet - und es dem weißen Manne gibt? Wenn wir nicht die Frische der Luft und das Glitzern des Wassers besitzen - wie könnt ihr sie von uns kaufen? Könnt ihr die Büffel zurückkaufen, wenn der letzte getötet ist?

Wir werden euer Angebot bedenken. Wir wissen, wenn wir nicht verkaufen, kommt wahrscheinlich der weiße Mann mit Waffen und nimmt sich unser Land. Aber wir sind Wilde. Der weiße Mann, vorübergehend im Besitz der Macht glaubt, er sein schon Gott - dem die Erde gehört.

Wie kann ein Mensch seine Mutter besitzen?

Wir werden Euer Angebot, unser Land zu kaufen, bedenken. Tag und Nacht können nicht zusammenleben - wir werden euer Angebot bedenken, in das Reservat zu gehen. Wir werden abseits und in Frieden leben. Es ist unwichtig, wo wir den Rest unserer Tage verbringen. Unsere Kinder sahen ihre Väter gedemütigt und besiegt.

Unsere Krieger wurden beschämt. Nach Niederlagen verbringen sie ihre Tage müßig - vergiften ihren Körper mit süßer Speise und starkem Trunk.

Es ist unwichtig, wo wir den Rest unserer Tage verbringen. Es sind nicht mehr viele. Noch wenige Stunden, ein paar Winter - und kein Kind der großen Stämme, die einst in diesem Land lebten oder jetzt in kleinen Gruppen durch die Wälder streifen, wird mehr übrig sein, um an den Gräbern eines Volkes zu trauern - das einst so stark und voller Hoffnung war, wie das eure.

Aber warum soll ich trauern über den Untergang meines Volkes. Völker bestehen aus Menschen - nichts anderem.

Menschen kommen und gehen wie die Wellen im Meer.

Selbst der weiße Mann, dessen Gott mit ihm wandelt und redet, wie Freund zu Freund, kann der gemeinsamen Bestimmung nicht entgehen. Vielleicht sind wir doch - Brüder. Wir werden sehen. Eines wissen wir, was der weiße Mann vielleicht eines Tages erst entdeckt - unser Gott ist derselbe Gott.

Ihr denkt vielleicht, dass ihr ihn besitzt - so wir ihr unser Land zu besitzen trachtet - aber das könnt ihr nicht. Er ist der Gott der Menschen - gleichermaßen der Roten und der Weißen. Dieses Land ist ihm wertvoll - und die Erde zu verletzen, heißt, ihren Schöpfer zu verachten.

Auch die Weißen werden vergehen, eher vielleicht als alle anderen Stämme. Fahret fort, euer Bett zu verseuchen, und eines Nachts werdet ihr im eigenen Abfall ersticken.

Aber in eurem Untergang werdet ihr hell strahlen - angefeuert von der Stärke des Gottes, der euch in dieses Land brachte - und euch bestimme, über dieses Land und den roten Mann zu herrschen. Diese Bestimmung ist uns ein Rätsel.

Wenn die Büffel alle geschlachtet sind - die wilden Pferde gezähmt - die heimlichen Winkel des Waldes, schwer vom Geruch vieler Menschen - und der Anblick reifer Hügel geschändet von redenden Drähten - wo ist das Dickicht - fort, wo der Adler - fort, und was bedeutet es, Lebewohl zu sagen, dem schnellen Pony und der Jagd: Das Ende des Lebens - und der Beginn des Überlebens.

Gott gab euch Herrschaft über die Tiere, die Wälder und den roten Mann aus einem besonderen Grund - doch dieser Grund ist uns ein Rätsel.

Vielleicht können wir es verstehen, wenn wir wüssten, wovon der weiße Mann träumt - welche Hoffnungen er seinen Kindern an langen Winterabenden schildert - und welche Visionen er in ihre Vorstellungen brennt, so dass sie sich nach einem Morgen sehnen.

Aber wir sind Wilde - die Träume des weißen Mannes sind uns verborgen. Und weil sie uns verborgen sind, werden wir unsere eigenen Wege gehen. Denn vor allem schätzen wir das Recht eines jeden Menschen, so zu leben, wie er selber es wünscht - gleich wie verschieden von seinen Brüdern er ist.

Da ist nicht viel, was uns verbindet.

Wir werden euer Angebot bedenken. Wenn wir zustimmen, so nur, um das Reservat zu sichern, das ihr versprochen habt. Dort vielleicht können wir unsere kurzen Tage auf unsere Weise verbringen.

Wenn der letzte rote Mann von dieser Erde gewichen ist und sein Gedächtnis nur noch der Schatten einer Wolke über der Prärie, wird immer noch der Geist meiner Väter in diesen Ufern und diesen Wäldern lebendig sein. Denn sie liebten diese Erde, wie das Neugeborene den Herzschlag seiner Mutter. Wenn wir euch unser Land verkaufen, liebt es, so wie wir es liebten, kümmert euch, erhaltet es für eure Kinder und liebt es - so wie Gott uns alle liebt.

Denn eines wissen wir - unser Gott ist derselbe Gott. Diese Erde ist ihm heilig. Selbst der weiße Mann kann der gemeinsamen Bestimmung nicht entgehen. Vielleicht sind wir doch - Brüder. Wir werden sehen.

dian - 15.6.2005 um 00:02

Wow, der Häuptling hatte wirklich Weitblick.

Gefällt mir sehr gut. Wahrscheinlich hätte ich mich bei den Indianern wohlfühlt...

Die wussten schon damals viele Dinge, die der ach so gebildete weisse Mann erst jetzt, in den letzten Jahrzehnten, ganz vereinzelt zu begreifen beginnt..

Aber es siegt leider nicht immer die höhere Kultur, sondern oft nur die aggressivere...

... - 15.6.2005 um 00:06

Was ist denn bei der Rede ausgekommen?

Ich denke, der Präsident wird das als nix anderes verstanden haben als 'ne gute Marketingstrategie, um den Preis nach oben zu treiben.

Und vorsichtig bitte, @Dian, mit der Verherrlichung von irgendwelchen Indianerkulturen. Den ganzen Kram hatten wir schon mal in den 80ern. 'N Sozialsystem, daß gleich jedes körperbehinderte Kind tötet möcht'ich dann doch noch weniger als mal 'ne Eisenbahn durch die Landschaft.

Killing Joke - 15.6.2005 um 00:14

Sehr schöne Rede. Dazu fällt mir ein : Fuck John Wayne! Die hatten es schon drauf, die Indianer.

Und @arne, was war denn damals in den 80ern? Erzähl mal, ich kenn die Story gar nicht.

... - 15.6.2005 um 00:34

In der damaligen alternativen Szene, aus der dann später so Sachen wie Grüne und sowas wurden, gab es auch sehr viele Anhänger der indianischen Mythen. Gerade eben weil die indianischen Stämme in Amerika wirklich ein gewisses

Ökobewußtsein hatten. Das wurde zum Teil wirklich zum Modetrend. Die ganzen Klamotten wurden nach indianischen Gesichtspunkten getragen, die Haare waren so und die Sprüche der Indianer wurden auch in Musik umgesetzt, die totale Szenehits wurden. Bestes Beispiel waren Ape, Beck und Brinkmann und vor allem Cochise. (der Name sagt ja dann schon, was es für eine Bewegung war.)

Man fing allerdings dann nach einer Zeit an, wie das nunmal immer so ist, wenn irgendwelche ansich guten Ansätze zur Massenbewegung werden (wenn hier auch nur subkulturell gesehen), daß alles ein bißchen zu verherrlichen ud sah nicht, daß eben die Indianer heute ein völliges frustiges Leben in den USA führen und daß eben ihre ganzen Ideale sich nicht durchgesetzt hatten. Als Prophezeiung galt eine Aussage der Hopi-Indianer: "Es wird der Tag kommen an dem die Kinder des weissen Mannes sich wie Indianer kleiden werde, lange Haare Perlenschnüre und Stirnbänder tragen werden. Aus dieser Generation werden unsere ersten wahren nichtindianischen Freunde hervorgehen."

So, und mir war damals da schon etwas zuviel Esoterik drin. Die indianische Kulturen waren auch nicht das sozialste System. Und schon kaum demokratisch, eher monarchisch aufgebaut, also so gesehen in der Entwicklungsstufe noch weit hinter den Amerikanern zurück. Und diese Szene ist mittlerweile ntweder vollkommen in der Esoterik verkommen oder natürlich ganz angepaßt im Lebensstil. 'N paar haben sich noch zu Kiffewrpäpsten entwickelt, also sogesehen nix anderes als das, was aus den Indianern wurde.

dian - 15.6.2005 um 11:29

Sagt ja niemand, dass man alles von den Indianern übernehmen muss und jetzt anfängt, Menschen zu skalpieren oder an den Marterpfahl zu binden... Sicher waren auch Indianer manchmal intolerant und haben die eine oder andere seltsame Tradition gepflegt, die niemanden wirklich weitergebracht hat.

Trotzdem, dieses Verständnis, dass alles miteinander zusammenhängt und dass der Mensch im Einklang mit der Natur leben muss oder früher oder später daran zu Grunde gehen wird, das hatten die Indianer uns Weissen definitiv voraus. Denn vor Beginn der Ökobewegung gab es dieses Bewusstsein bei uns ja praktisch gar nicht, bzw. nur bei vereinzelt Wirkköpfen.

Dass der Indianerkult gerade im esoterischen Bereich gerne mal übertrieben wird, mag rein verstandsmäßig betrachtet vielleicht sein. Aber jemand, der ehrfurchtsvoll die Kräfte der Natur anbetet und Pilze isst, um mit den Geistern seiner Vorfahren in Kontakt zu treten, ist mir persönlich um Längen lieber als jemand, der sonntags schick gekleidet auf den Holzbänken einer Kirche sitzt und sich etwas von Gott erzählen lässt, ohne wirklich tief im Inneren davon berührt zu werden, weil er sich längst zu sehr von seinem angeblichen Schöpfer und dessen Schöpfung entfernt hat.

Jolle - 18.6.2005 um 13:57

Den Text ham wir schonmal im Geshcihts GK gelesen und er hat mir da shcon ziemlich imponiert...

... - 18.6.2005 um 19:47

Weißt Du denn, @Jollie, ob mehr dabei herausgekommen ist, als daß der Präsident sich 'ne neue Marketingstrategie gemerkt hat, um den Preis in die Höhe zu treiben?

Oder haben die tatsächlich was gezahlt? Und die dann erst reserviert bzw. abgeknallt?

Jolle - 19.6.2005 um 19:44

also meines wissens nach haben sie nen symbolischen betrag gekriegt, ungefähr gar nichts....

... - 21.6.2005 um 00:43

Da kannst du noch so viele tolle Reden halten, manchmal ist eben 'ne Waffe in der Hand das beste Argument.

Jack - 23.6.2005 um 11:18

Leute!

Wenn ihr hier wirklich über den Betrag für das Land euch beschwert (z.B. dass sie nix dafür bekamen), dann habt ihr nicht zugehört.

Man kann nicht verkaufen, was einem nicht gehört!

Ich bin der letzte, der Indianer in den Himmel lobt, aber respektieren sollte man ihre Lebensweise schon. Wenn es in ihrer Gesellschaft üblich war, behinderte umzubringen, dann mag das wild aussehen, andererseits ist das einfach von der Natur abgeschaut und in ihrem Verständnis der Welt sogar eine humane Behandlung, da Behinderte in der Natur

nicht überleben können.

Beides hat seine vor und Nachteile: tötest du minderbemittelte, hast du eine gesunde, starke Population, wenn du sie leben lässt, Mittel erfindest um Diabetiker, halbblinde etc durchzubringen, dann wird es in der Zukunft immer mehr solche geben, die von der Technik abhängen. Das ist an sich eine schwierige Frage, die eben die Indianer anders gelöst haben als wir.

Allein deshalb kann man sie nicht verurteilen.

Liebe Grüße
Jörg

... - 24.6.2005 um 00:32

Mit der gleichen Argumentation kannst Du dann auch die Euthanasiegedanken der Nazis rechtfertigen.

Wie wäre es denn, wenn jede Kultur dem einzelnen Menschen selber das Recht einräumt, zu entscheiden, ob sein Leben für ihn noch lebenswert ist oder nicht, und ob er sich trotz einer eventuellen Erbkrankheit fortpflanzen will oder nicht?

^N Blinder braucht keine Technik, der braucht ein gutes soziales Umfeld, das ihm hilft und seine Mängel ausgleicht. Ich kann jetzt natürlich nicht genau beurteilen, ob eine primitive Kultur das kann, wenn sie in ihren eigenen Lebensgrundlagen schon gefährdet ist, aber eine ethische Entscheidung für die Selbstverwirklichungsrechte des einzelnen Menschen kann man schon treffen.

Und in diesem Zusammenhang halte ich diese Kultur eben für primitiv.

Jack - 24.6.2005 um 10:39

Lieber Arne

Babys können noch nicht selbst entscheiden - geistig behinderte können es manchmal auch nicht.

Tatsache ist: Behinderte würden meist ohne Hilfe von Aussen nicht in der Natur überleben (das gilt insbesondere für "primitive" Indianerstämme. Das heisst,:

1. Es muss sich jemand drum kümmern
2. Ist dies folglich eine Belastung der Allgemeinheit: Der sich um den Behinderten kümmert kann nicht gleichzeitig Beeren sammeln gehen etc.

Desweiteren habe ich das Gefühl, dass diese "Wilden" ihre Entscheidungen sehr viel langsamer, wohldurchdachter, mit viel Weitblick und zivilisierter fällen/fällten, als die "Weißen". Ebenso wird man also genau das mit den behinderten Babys auch nach langer Diskussion bei Friedenspfeife ausdiskutiert haben. Im Gegensatz zu uns europäern die in da sehr viel rascher handeln ohne Nachzudenken. Früher wurden bei uns sicher auch behinderte umgebracht, dann hat man gesagt: Eigentlich steht ja in der Bibel, dass Töten böse ist also darf man das nicht mehr, also muss man sich um behinderte kümmern, folglich ist jeder Böse und/oder ein wilder (gar ein Sünder) der das nicht tut. Einfache Gedankengänge von einfach denkenden Menschen.

Wo ich dir recht gebe ist die selbstbestimmung, um die ich in Indianerstämmen jetzt nix weiss, also:

Wenn sich eine Gruppe entschliesst den Behinderten nicht zu töten und dafür doppelt zuviel zu arbeiten, ihn immer mitzuziehen, dann ist das auch völlig ok (so machen wir das ja).

Die natürlichste Reaktion wäre ja, den Behinderten sich selbst zu überlassen (was heisst früher oder später wird er selbst draufgehen, je nach grad der Behinderung oder gar lernen selbst zurechtzukommen.

Naja, wie du siehst ist das nix was man so einfach abhandeln kann. Besonders da das sehr von der Behinderung selbst abhängt, inwiefern sie einen einschränkt.

Anders ausgedrückt, jeder muss diese Frage für sich und für die jeweilige Situation selbst entscheiden.

Und sich am besten richtig Zeit nehmen für die Entscheidung und vor allem weiter als eine Generation denken, das ist es was ich den Europäern generell abspreche: Die Fähigkeit mehr als eine Generation im Voraus zu denken. Es fehlt auch einfach die Logik.

Und in Bezug auf diese Frage finde ich sehr wichtig sich Gedanken zu machen: Wollen wir behinderte Kinder? Wir selbst wollen nicht behindert sein, wir selbst wollen gesund sein, daher müssen wir etwas mehr auf unser Erbgut schauen. Die Ursachen suchen, finden und möglichst vermeiden, damit wir die Möglichkeit behindert auf die Welt zu kommen schonmal sehr einschränken. Heutzutage machen wir das ja oft ähnlich wie die Indianer, wir schauen uns am Ultraschall an obs gesund ist, wenn nicht treiben viele ab.

Liebe Grüße

Jörg

... - 25.6.2005 um 00:00

@Jack:

Gerade um diese pränatale Diagnostik geht es mir ja auch dabei.

Ich lehne auch diese ab.

Wenn wir sagen, daß wir die Natur als ein gegebenes Geschenk annehmen, dann gehört eben auch dazu, daß man behinderte Menschen als Bestandteil dieser Natur annimmt.

Von da aus kann man dann, hier schränke ich das durchaus ein, zumindest in einer so gut betuchten Wohlstandsgesellschaft wie der unseren es erreichen, daß die Behinderten selber entscheiden können, wie und ob sie ihr Leben führen wollen.

Und auf die Erbgutsache bezogen:

Welche Nachteile erwartest Du in einer Gesellschaft, wo sich auch minderbegabte, sowohl in körperlicher wie auch in geistiger Hinsicht, fortpflanzen?

Jack - 25.6.2005 um 09:54

Lieber Arne

Ich denke auch, dass Behinderte sofern dies möglich ist selbst entscheiden was sie tun möchten - ich würde sogar verlangen sie so selbstständig zu machen wie es nur irgendmöglich geht, z.B. schauen ob sie der Gesellschaft bei irgendeiner Tätigkeit helfen können, womit sie ihren Lebensunterhalt verdienen.

Ok, die Nachteile für die Gesellschaft sind erstmal, dass manche Behinderte mehr Geld kosten als sie je erarbeiten könnten. Das heisst lässt man sie sich fortpflanzen, dann erzeugt man immer mehr davon und die Gesellschaft hat immer mehr kranke, kaputte Leute, die nur unter bestimmten Bedingungen überlebensfähig sind.

Wie gesagt, wir sind technisch inzwischen so weit, dass wir uns es vllt sogar leisten könnten.

Die Frage ist wieviele Menschen gibt es die es lieben sich um Behinderte zu kümmern und wie viele Behinderte gibt es?

Das ist die einzige Frage die mich interessiert. Solange diese Zahlen in etwa gleich sind, sich ausgehen, dann ist das kein Problem. Nur sobald Menschen auf ihr Leben verzichten müssen, weil da ein behinderter ist um den sie sich kümmern müssen und es nur tun aus einem Pflichtgefühl heraus, dann finde ich sollte man sich etwas überlegen.

Ein gesunder, intelligenter Umgang mit unserem Erbgut wäre doch irgendwie zu wünschen.

Naja, egal, das regelt sich eh alles von selber irgendwie und irgendwann. Die angepassten werden überleben - die Natur regelt das schon von selber.

Um zum Thema zurückzukommen, in einer indianischen Gesellschaft sind Behinderte ein Klotz am Bein. Indianer waren kriegerisch, hatten Stammeskämpfe, mussten nicht selten ums Überleben kämpfen, Nahrungsmittel waren auch nicht im Überfluss vorhanden, schon nicht für die gesunden, da leuchtet doch für keinen Indianer ein jemanden mitzuziehen, der nichts leisten kann. Mitgespielt wird da auch haben, dass Indianer so ein Leben wahrscheinlich nicht als Lebenswert erachteten, sie selbst wären lieber gestorben.

Das alles sind Gründe die mitgespielt haben mögen, alles in allem war es wohl eine Entscheidung zum Wohle des Stammes.

Anders ausgedrückt, ich kümmere mich nicht um Behinderte, finde aber toll wenn andere das tun und würde diese unterstützen mit Arbeitskraft. Sofern genug Arbeitskraft vorhanden ist, können so viele Behinderte rumlaufen wie sie wollen, mir doch egal. Ich suche mir trotzdem zum fortpflanzen eine möglichst gesunde Frau und würde wohl pränatal eine Abtreibung bei Behinderung vorschlagen, aber das ist ja die Entscheidung der Frau, nicht meine. Das ist meine Meinung, die natürlich jetzt allgemein gefasst ist und in der jeweiligen Situation anders aussehen kann.

Gruss

Jack

dian - 25.6.2005 um 12:20

@ Jack:

Zitat

Ok, die Nachteile für die Gesellschaft sind erstmal, dass manche Behinderte mehr Geld kosten als sie je erarbeiten könnten. Das heisst lässt man sie sich fortpflanzen, dann erzeugt man immer mehr davon und die Gesellschaft hat immer mehr kranke, kaputte Leute, die nur unter bestimmten Bedingungen überlebensfähig sind

hmm... das ist jetzt aber sehr materiell gedacht.

Ich meine, "Produktivität" alleine ist ja nicht alles, woran man den Wert eines Menschen festmachen sollte. Menschen können auch auf ganz andere Weisen wertvoll sein... z.B. können sie einen glücklich machen, sie können einem zeigen, was im Leben wirklich zählt, sie können vielleicht auch ein besserer Freund sein als manch anderer, weil sie bedingungslos ehrlich sind...

Mein Hund zum Beispiel, der ist dumm und objektiv betrachtet absolut unproduktiv. Und trotzdem ziehe ich seine Gesellschaft der der meisten Menschen um Längen vor... weil es eben noch andere Dinge gibt, die ein Leben wertvoll machen können, und nicht nur Leistungsfähigkeit und Effizienz.

Zitat

Ich suche mir trotzdem zum fortpflanzen eine möglichst gesunde Frau und würde wohl pränatal eine Abtreibung bei Behinderung vorschlagen, aber das ist ja die Entscheidung der Frau, nicht meine

Ich würde das etwas differenzierter betrachten. Behinderung ist nicht gleich Behinderung.

Ein Blinder kann genauso viel Freude an seinem Leben haben wie ein Sehender... und vielleicht wird er dadurch, dass er nicht sehen kann, ein besseres Gehör entwickeln als manch anderer und später zu einem Musikvirtuosen werden.

Also körperliche Behinderung ist schonmal nicht gleich geistige Behinderung...und auch bei Geistigbehinderten gibt es ganz unterschiedliche Grade. Ab einem gewissen Grad, also wenn das Leben eines Menschen nur daraus bestehen würde, irgendwo rumzuliegen und nix mitzubekommen, neige ich dazu, dir zuzustimmen. Aber ansonsten teile ich eher Arnes Auffassung.

Vielleicht sollte man dazu aber besser mal nen extra-Thema aufmachen...

... - 26.6.2005 um 01:19

@Jack:

Abgesehen von den Punkten, die @Dian schon zum doch etwas zu materiellen Ansatz gebracht habe, die ich genauso sehe, sogar eher für schädlich halte, zumindest in diesem Punkte (Warum müssen Menschen immer nur dann etwas wert sein, wenn sie etwas erwirtschaften können? Das ist die gleiche Schwachsinnlogik, die heute auch schon verwendet wird und die gerade in der Behindertenarbeit dafür sorgt, daß auch geistig schwerstbehinderte Menschen morgens in aller Herrgottsfrühe in einen Bus verfrachtet werden, in eine sog. Werkstatt für angepaßte Arbeit gebracht werden, obwohl sie zu Hause viel preisgünstiger und wertvoller betreut werden könnten.) , müßte nach diesem ansatzpunkt auch die indianische Gesellschaft ja vollkommen der weißen unterlegen gewesen sein. Denn die weiße Gesellschaft gibt es noch, von den Indianern sind nur kleine Reservate übrig geblieben. War das doie natürliche Selektion.

Außerdem muß ich Dir noch ein paar Sachen zu Behinderungen erklären, die Dich hoffentlich nicht davon abhalten, daß Du Kinder in die Welt setzt. Ich habe bislang in meinem Leben ungefähr 150 BewohnerInnen betreut. In keinem Falle gab es einen erbliche Ansatz (Wie auch, die Heime für diese Menschen gehören den Kirchen und deren Sexualitätsvorstellungen dürften ja hinreichend bekannt sein. Die sind froh, wenn denen wenigstens noch das Onanieren erlaubt wird. Manchmal.) .

Und auch pränatal kannst Du nur ziemlich leichte geistige Behinderungen erkennen, wie z.B. Down-Syndrom (früher Mongolismus), also die Behinderungen, wo die Menschen durchaus noch fähig sind, ihren Lebensunterhalt bei entsprechender frühkindlicher Förderung selbst zu erwirtschaften. Die schweren geistigen Behinderungen sind fast immer erworben. Genau blickt da scheinbar nicht mal die Medizin durch. Bei den schwereren geistigen Behinderungen heißt es zumeist, frühkindlicher Hirnschaden. Das kommt meist durch einen Sauerstoffmangel bei der Geburt vor. Also pränatal nicht feststellbar. Die anderen schweren Behinderungen, die ich in meiner Arbeit kennengelernt habe, sind meistens durch Unfälle oder durch Impfschäden u.ä. entstanden.

Das hat zumeist die Folge, daß jetzt schon in den Jugend- und Kindergruppen fast nur noch sehr pfelgeaufwändige Schwerstbehinderte leben, die einen wesentlich höheren Kostenfaktor bedeuten als die leichten geistigen Behinderungen (die es noch immer gibt, aber zumeist von Migranten, die noch nicht so penibel auf Leistungsdenken gedrillt sind wie unsere deutschen Mitbürger).

Daß es den Indianern nicht immer möglich war, Behinderte durchzubringen, sit auch nicht richtig. Es wurden nur Kinder mit körperlichen Behinderungen sofort nach der Geburt ermordet, die mit geistigen behinderungen wurden als Botschafter Gottes bzw. dort wohl manitus angesehen, was meines Erachtens ähnlich übertrieben ist, als das sofortige Töten der Körperbehinderten.

Jack - 27.6.2005 um 18:56

Das mit dem Materiellen hab ich nur angebracht um zu erklären wie man dazu denken kann, ich verstehe dieses Denken und akzeptiere es als einen logischen Grund pro töten der behinderten.

Ich selbst bin da natürlich anderer Meinung und wie ich oben gelesen habe muss ich wohl auch meine anderen Äusserungen zu dem was ich tun würde etwas einschränken und sagen: Natürlich hängt alles von der jeweiligen Situation ab und die Entscheidungen sollten wohlgedacht sein.

Worums mir eigentlich ging:

Ich werfe den Indianern ihr Verhalten nicht vor, respektiere es und finde das Abwerten der Indianer aufgrund ihrer dir fremden, der westlichen Welt nicht gleichenden Art, nicht gut. Besser gesagt ist eben dieses Denken Grundlage allen Fremdenhasses, aller Religionskriege, wenn nicht aller Kriege überhaupt.

Im Weltbild der Indianer war das töten der körperbehinderten normal, so wie für uns das in Besitz nehmen von Ländereien. Andere Länder andere Sitten, so einfach ist das. Eine allgemeingültige Moral in dieser Beziehung kann man eben nicht aufstellen.

Wie ich schon oft betont habe existieren Gut und Böse und Moral, Sitte, etc nur im subjektiven Denken der Menschen. Absolut gesehen gibt es nur funktioniert oder funktioniert nicht, wobei funktioniert nicht gleich bedeutend ist mit Gut und analog nicht funktionierend auch nicht gleich böse.

Denn jemandem ein Messer in den Bauch rammen funktioniert im Hinblick auf den Wunsch ihn zu töten, dadurch ist diese Art des Handelns noch lange nicht gut.

Ich sage, man kann nur allgemeingültige Regeln aufstellen wenn klargemacht wurde was man will. Will man eine immer gesunde Population mit starken Kriegern, dann funktioniert es alle nicht starken gleich auszusondern, bei denen klar ist sie könnten nie zu diesen starken Kriegern werden.

Das wollten die Indianer anscheinend. Ich behaupte sogar, ohne dies zu wissen, die Indianer hatten nicht nur diesen einen Grund so zu handeln, sondern haben sich da sicher ein Weltbild dazu ausgedacht was diese Handlungsweise rechtfertigt.

Diese Handlungen als primitiv zu bezeichnen und die Indianer als Wilde funktionierte als Rechtfertigung um viele Indianer totzuschlagen und ihr Land in Besitz zu nehmen.

Worauf ich gar nicht mehr eingehen möchte ist ob diese Handlungen funktionieren in Bezug auf das was die Menschen jeweils im Eigentlichen wollten damit - also ein zwei Ebenen drüber. Z.B. stösse ich jemanden ein Messer rein um ihn zu töten, aber ich töte ihn ja um sein Geld zu bekommen und das Geld will ich um mir damit dieses und jenes zu kaufen und so weiter, bis man zum eigentlichen Grund angekommen ist.

Zusammenfassend kann ich nur sagen: Es sollte sehr viel mehr nachgedacht werden!

Gruss

der nur noch in funktioniert und funktioniert nicht denkende Jack

... - 28.6.2005 um 00:33

Okay, @Jack!

Mir ging es in erster Linie auch nur darum, darauf hinzuweisen, daß es in den 80er Jahren eben einige Bestrebungen gab, die indianische Lebensweise ohne genaue Kenntnisse der Regeln ihrer Kultur zu vergöttern bzw. zu idealisieren.

Und das ist m.E. nie gut.

Ich muß allerdings auch ehrlich eingestehen, daß ich schon noch ein paar Werte mehr vorlege als die Funktionsfähigkeit, wobei ich jetzt gar nicht sagen will, ob das gut ist oder nicht.

Für mich ist jedwede Kultur des Zusammenlebens dadurch geädelt, wenn sie dem menschlichen (und u.U. auch dem anderen) Leben höchsten Wert einräumt und die Personen, die dort leben, die größtmögliche Selbstverwirklichung erreichen können.

Und ich bin auch kein Maschinenstürmer, der unbedingt ein Zurück zur Natur will und leben wie die Indianer vor einigen Jahrhunderten.

Jack - 28.6.2005 um 10:40

Hast recht Arne, mit dem nicht zu schnell vergöttern.

Ein dauerhaftes friedliches Zusammenleben ohne größtmögliche Selbstverwirklichung funktioniert meines Erachtens nicht.

Denn wer daran gehindert wird sich frei zu entfalten wird unzufrieden, vllt sogar frustriert, bekommt eventuell einen Hass und aus all dem entstehen Spannungen die schliesslich leicht in Gewalt enden.

Dem Leben hohen Wert einzuräumen ist sicherlich auch sinnvoll. Nur muss man aufpassen wie man diesen Satz auslegt. Z.B. ist das Töten einer Person nicht gleichbedeutend mit geringschätzung des Lebens und andersrum. Der Tod gehört zum Leben dazu.

Aber wahrscheinlich funktioniert friedliches Leben auch nicht ohne diesem.

Die andere Frage ist: Wollen wir ein friedliches Zusammenleben?

Gruss

Jörg
